Ausgabe 5/2021

# Mohrenpost

Tradition hat Zukunft

## Herbstzeit:

Im Jubiläums-Jahr möchten wir Sie gerne zu unserer Aktionswoche einladen
29.09.21-02.10.21

### Kennen Sie eigentlich…?

Morbus Menière

### Chefins Tipp

Zum Thema Schwitzen

### Tier-Apotheke

Haut-Probleme

### Arznei-Pflanze

Im Portrait: Schachtelhalm

Kräuterlimonade

„Kräuterhexe“
Beate Ruppert

Lucy

# Eindrücke von unserer Krimi-Kräuter-Tour

Friedberger
Burggarten

# Liebe Leserinnen und Leser,

ein wirklich tolles Event haben wir am Freitag, den 13.08.2021 für unsere Kunden organisiert und durchgeführt. Es hat mir sehr viel Freude gemacht eine Krimi-Kräuter-Tour in unserer Friedberger Burg anzubieten. Mit großer Begeisterung sind wir alle unserer „Kräuterhexe“ Beate Ruppert im Burggarten gefolgt. Dort gab es zahlreiche interessante Neuigkeiten in Sachen Kräutern, ihre Anwendung und Gebrauch. Anschließend haben wir mit leckeren Häppchen und Unkrautlimonade die spannende Lesung von unserer Krimiautorin Jule Heck verfolgt. Mit dem Erfolg dieser ersten Veranstaltung haben wir schon weitere Ideen entwickelt und freuen uns auf weitere Aktionen.

Wir befinden uns immer noch im Jubiläumsjahr **400 Jahre Mohren-Apotheke**. Dazu haben wir uns noch etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Wir möchten das gerne mit Ihnen in der Woche vom 29.09. – 02.10.2021 feiern.

**Save the Date!**

Lesen Sie weiterhin in dieser Ausgabe, was sich Interessantes hinter Morbus Meniere und der weniger bekannten Arzneipflanze Schachtelhalm verbirgt.

In meinem Tierbeitrag geht es diesmal um Haut und Fell. Ich möchte Ihnen ein paar Denkanstöße für weniger Juckreiz und Ekzeme beim Hund mit an die Hand geben.

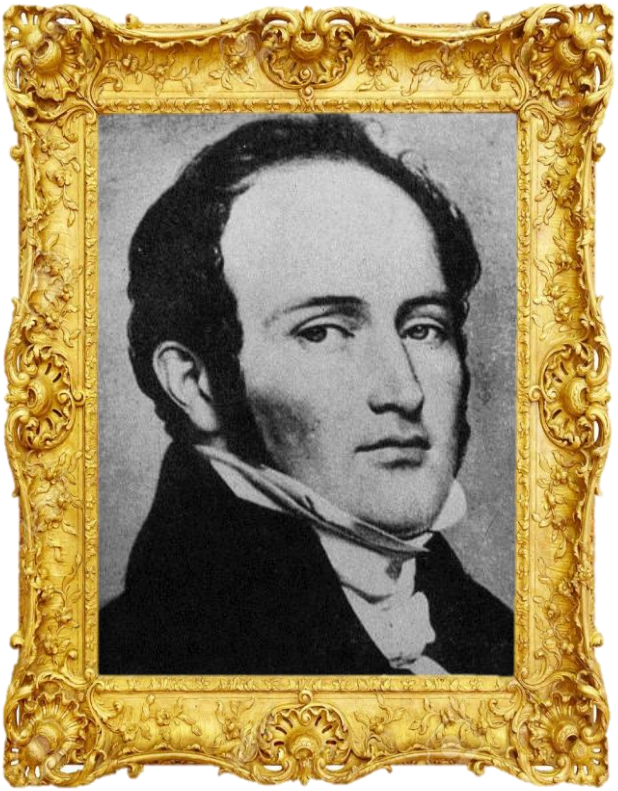
Den Sommer haben wir hinter uns gelassen und gehen mit voller Kraft in den Herbst. Schwitzen müssen wir zum Glück nicht mehr so viel. Für einige Menschen kann Schwitzen aber auch unabhängig von der Jahreszeit zur Belastung werden. Wie Sie sich helfen können erfahren Sie in unserer neuen Ausgabe.

Ganz besonders wichtig in diesem Herbst ist es auch unser Immunsystem zu stärken. Denn wir wissen leider nicht, welche Viren und Bakterien uns im Herbst erwarten…

Viel Spaß beim Lesen!

Ihre

Dr. Kerstin Podszus



# Kennen Sie eigentlich…?: Prosper Menière

Die **Menière-Krankheit** (**Morbus Menière**) ist eine Erkrankung des Innenohres, gekennzeichnet durch Anfälle von Schwindel (Vertigo), Hörverlust und Phantomgeräusche (Tinnitus, „Ohrensausen“). Treten diese drei Symptome gemeinsam auf, spricht man von der Menière’schen Trias. Die Ursachen des *Morbus Menière* sind nicht bekannt. Es gibt einige Behandlungsmethoden, die den Krankheitsverlauf günstig beeinflussen können, jedoch zum Teil kontrovers beurteilt werden.

Die Erkrankung tritt meist zwischen dem 40. und 60. Lebensjahr auf und betrifft Frauen etwas häufiger als Männer.

Der Name geht auf den französischen Ohrenarzt Prosper Menière (Paris, 1799–1862) zurück, der die Symptome erstmals 1861 beschrieb und sie dem Innenohr (mit Gehör und Gleichgewichtsorgan) zuordnete.

**Auftreten**

Menière-Anfälle treten schubweise auf und wiederholen sich in der Regel in unterschiedlichen Abständen. Zwischen den Anfällen können mehrere Jahre ohne Beschwerden liegen. Sogar nur wenige Anfälle im gesamten Leben eines Patienten sind schon beobachtet worden. Oft beginnt die Krankheit nicht als komplette Menière’sche Trias, d. h., es werden entweder nur Hörverlust zusammen mit Tinnitus oder aber nur Schwindel festgestellt.

Erst wenn ein Menière-Anfall mit den drei Symptomen auftritt, kann die Diagnose als gesichert gelten. Zum Hörverlust (Schwerhörigkeit) können auch Druck- und Völlegefühl im Ohr (Hydrops cochleae) hinzukommen.

**Schwindel**

Typisch für einen Menière-Anfall ist Schwindel, manchmal mit Übelkeit oder gar Erbrechen. Der Schwindel hält Minuten bis Stunden an und kann so stark sein, dass der Patient nicht mehr stehen kann. Er wird bei Bewegung schlimmer, ist aber auch in Ruhe vorhanden. Die Patienten bemühen sich daher, direkt nach einem Anfall den Kopf völlig ruhig zu halten oder lange zu schlafen.

Zwischen den Anfällen werden allenfalls leichte Gleichgewichts-Unsicherheiten empfunden. Sehr kurze oder sehr lange Schwindelzeiten sprechen für andere Erkrankungen als Morbus Menière (etwa Schlaganfall oder Lagerungsschwindel). Tritt zwischen den Anfällen ein ständiger Schwindel ohne weitere Merkmale von Menière-Anfällen auf, handelt es sich bei diesem „zusätzlichen Schwindel“ möglicherweise um *psychogenen Schwindel*, der u. a. durch Prinzipien der klassischen und operanten Konditionierung sowie der Reizgeneralisierung erklärt werden kann.

**Hörverlust und Tinnitus**

Im Anfall verschlechtert sich das Hörvermögen des erkrankten Ohres, verbunden mit einem Ohrgeräusch (Tinnitus) und manchmal auch einem Druck- oder Völlegefühl im Ohr. Hörstörung und Tinnitus können nach den ersten Anfällen wieder verschwinden, bei häufigeren Anfällen bleiben die Schwerhörigkeit und meist auch der Tinnitus bestehen. Eine Hörminderung kann dem Vollbild des Morbus Menière Jahre vorausgehen. Der Hörverlust betrifft beim Morbus Menière meist besonders den Tieftonbereich. Auffallend oft wird auch über ein verzerrtes Hören (Diplakusis) geklagt. Das Ausmaß der Hörstörung steht in keinem Zusammenhang mit Schwere und Häufigkeit der Anfälle.

Kommt es während einer Menière-Attacke zu einer Verbesserung einer bereits bestehenden Hörminderung, spricht man vom (seltenen) Lermoyez-Syndrom. Ob es sich dabei um eine Sonderform der Menière’schen Erkrankung oder um eine eigenständige Erkrankung handelt, ist seit langem ungeklärt.

Gleichzeitig mit der Hörverschlechterung tritt ein Tinnitus auf oder verstärkt sich. Beim Morbus Menière ist der Tinnitus häufig niederfrequent. Die Beeinträchtigung durch den Tinnitus ist beim Morbus Menière häufig nur mittelmäßig stark oder gering ausgeprägt.

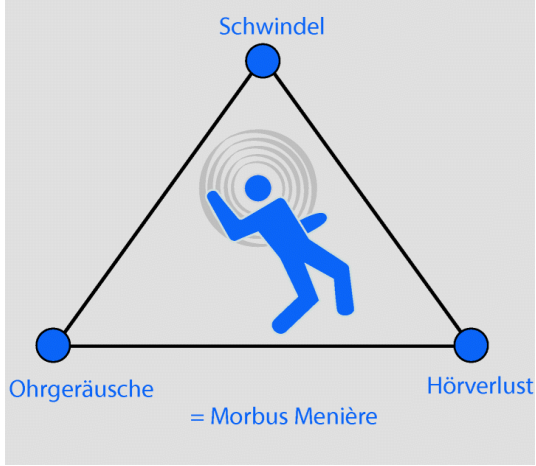
Nicht selten tritt schon kurz vor dem Anfall ein Druck- oder Völlegefühl im Ohr und eine Verstärkung des Tinnitus auf, wodurch sich der Anfall für den Patienten ankündigen kann.

**Behandlung**

Da die Ursachen des Morbus Menière weitgehend unbekannt sind, sind gezielte ursächliche Behandlungen nicht möglich. Die Auswirkungen der Krankheit sind jedoch zum Teil ausgleichbar oder günstig zu beeinflussen. Vor allem ist es möglich, durch angepasste Lebensweise die Wahrscheinlichkeit von Anfällen zu vermindern, teils bis hin zu ihrem völligen Ausbleiben. Schwindel oder Übelkeit können symptomatisch behandelt werden.

**Lebensführung**

Für die Behandlung zwischen den Anfällen stehen verschiedene Methoden zur Verfügung. Diese richten sich eher darauf, den Menschen als Ganzes zu stärken (Entspannungstechniken, Psychotherapie, Gleichgewichtsübungen). Jede Art von sportlicher Aktivität ist zu empfehlen, da hierüber nach einer Schwindelattacke wieder Vertrauen in das eigene Gleichgewichtssystem zurückgewonnen werden kann und vor allem die neuronale Verarbeitung der gleichgewichtsbezogenen Signale nach eventuellen Dauerschäden durch Anfälle sich schneller umorganisieren kann



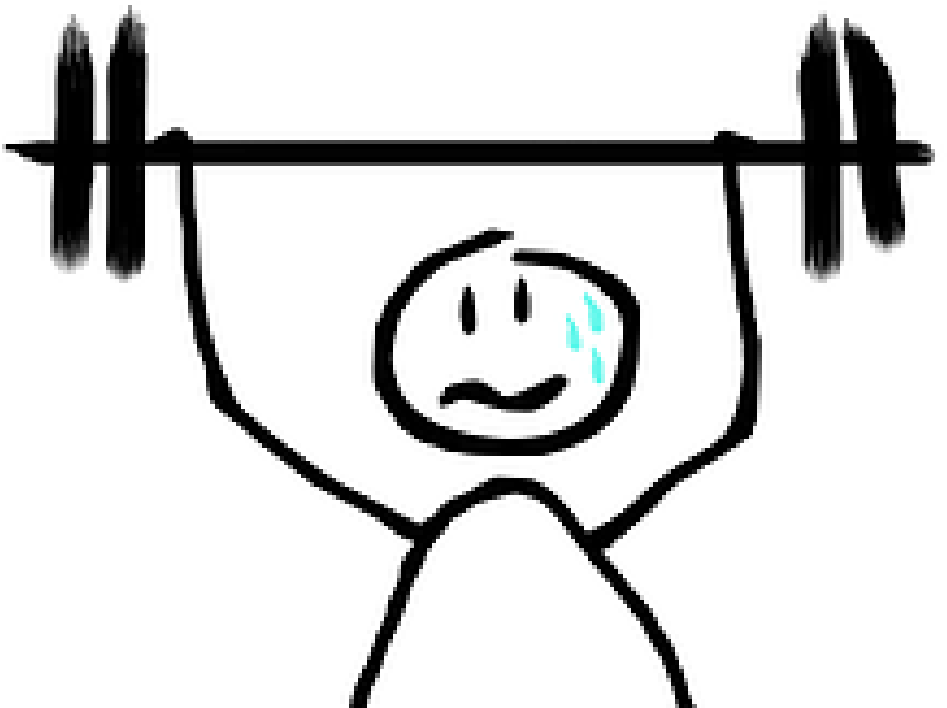
# Wenn Schwitzen zur Belastung wird

Schwitzen ist ein biologischer Vorgang, der sehr wichtig ist. Denn darüber kann der Körper, zum Beispiel beim Sport, die Temperatur selbst regulieren. Das funktioniert wie eine eingebaute Klimaanlage: Der Schweiß bildet einen Film auf der Haut und verdunstet. Durch die entstandene Kälte kühlt er ab. Von diesem natürlichen Prozess muss man die Hyperhidrose unterscheiden. Mediziner sprechen davon, wenn Betroffene mehr schwitzen, als es für die Abkühlung nötig ist. Dieses übermäßige Schwitzen sollte grundsätzlich vom Hausarzt abgeklärt werden.

Kann der Körper nicht schwitzen, ist er akut gefährdet. Dagegen ist übermäßiger Schweißfluss belastend und unangenehm. Neben der physiologisch wichtigen Thermoregulation können Stoffwechselstörungen, Arzneimittelnebenwirkungen oder Erkrankungen Ursache einer Hyperhidrose sein.

Die Körpertemperatur liegt bei einem gesunden Menschen konstant zwischen 36,5 und 37,4 Grad Celsius. Temperaturen unter 28 oder über 42,6 Grad Celsius sind lebensgefährlich. Körperwärme entsteht durch den Stoffwechsel der inneren Organe, durch Muskelarbeit wie beim Sport, bei fieberhaften Erkrankungen oder äußerer Hitzezufuhr (starke Sonneneinstrahlung, erhöhte Außentemperatur, zu warme Kleidung), durch heiße Nahrungsmittel, Sauna oder Bad.

Schwitzen ist ein wichtiger Regulationsmechanismus des Körpers zum Schutz vor Überhitzung. Dabei kann die gebildete Schweißmenge einige Liter pro Tag betragen. Neben der Thermoregulation spielt emotional bedingtes Schwitzen eine wichtige Rolle. Bei Stress wird vermehrt körpereigenes Cortisol ausgeschüttet und das sympathische Nervensystem aktiviert. Nervosität, Wut, Schreck oder starke Anspannung lassen Handflächen, Achseln, Fußsohlen und Stirn tropfen. Oft entsteht ein Teufelskreis aus heftigem Schwitzen und daraus entstehender psychischer Belastung.



Die vermehrte Schweißbildung kann sich auf Achseln, Hände oder Füße beschränken oder den ganzen Körper betreffen. Der Übergang von physiologischem zu pathologischem Schwitzen ist fließend und individuell verschieden. Die permanente Hautfeuchte stört die Hautbarriere. Die Hornschicht (Oberhaut) weicht auf und Erreger wie Viren, Bakterien und Pilze können sich leicht ansiedeln. Damit steigt das Risiko für Folgeerkrankungen wie Hautausschläge und -rötungen, Pickel, Juckreiz sowie Feigwarzen, Infektionen der Fußsohle oder Fußpilz.

**Das können Sie gegen starkes Schwitzen tun**

- Wechselduschen sollen helfen Ihren Organismus wieder in die richtigen Bahnen zu lenken. Duschen Sie einmal täglich abwechselnd mit warmen und kalten Wasser. Die Dusche sollten Sie mit Kaltwasser beenden.
- Salbeitee eignet sich gut dafür die Schweißaussonderung Ihres Körpers zu regulieren. Dafür müssen Sie über den Tag verteilt einen Liter Salbeitee zu sich nehmen. Kochen Sie dafür etwa drei gehäufte Esslöffel Salbeitee auf einen Liter Wasser auf und trinken Sie diesen über den Tag verteilt.
- Empfehlenswert ist auch regelmäßige Bewegung. Sportliche Aktivitäten wie Joggen, Radfahren oder Schwimmen bringen Ihren Kreislauf in Schwung und können nach und nach die Schweißabsonderung Ihres Körpers regulieren.

**Fazit**: Schwitzen ist gesund für den Körper. Denn dabei wird nicht nur Ihr Kreislauf angeregt. Täglich scheidet der Mensch zwischen einem halben bis zu acht Liter Schweiß aus. Übermäßiges Schwitzen ist allerdings krankhaft. In diesem Fall ist es wichtig, dass Sie sich an einen Arzt wenden.

# Weniger Juckreiz und Ekzeme beim Hund

**Denkanstöße für mehr Lebensqualität Ihres Hundes**

Juckreiz, schlechtes Deckhaar, übermäßiges Haaren und unguter Geruch gehören zu den Symptomen, die als Formenkreis des Ekzems bezeichnet werden können. Deutliche Hinweise sind auch das Aufbeißen von ganzen Hautpartien oder Extremitäten.

Das Fell und die Haut des Hundes sind ein Schutzorgan gegenüber äußeren Einflüssen und dienen der Erhaltung der Körpertemperatur. Die Haut stellt auch für den Hund - obschon er nicht durch die Haut schwitzt - eines der größten Entgiftungsorgane dar. Ein unangenehmer Geruch des Hundes, Juckreiz, Schuppen oder stumpfes Fell weisen daher auf gesundheitliche Defizite hin.

**Mehr Hautprobleme in den letzten 10 Jahren**

Der Besuch beim Tierarzt eröffnet dem Hundebesitzer nicht selten die fatale Diagnose "Allergie", wenn es um Juckreiz und Ekzem geht. Der zwischen der Ausprägung der Allergie bzw. des Ekzems und einer vorhandenen Leberschwäche bestehende Zusammenhang bleibt davon oft unberücksichtigt.

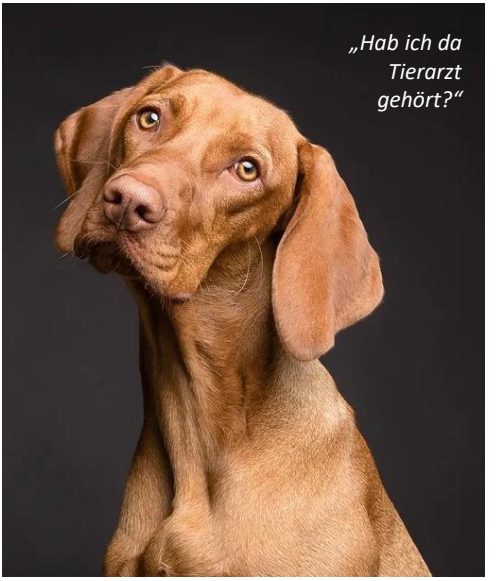
In diesem Falle sollte auf alle Fälle eine Blutuntersuchung Aufschluss geben, ob eventuell bereits sogar die Leberwerte erhöht sind, was in diesem Fall umso ernster zu nehmen ist, da die Leber als hochregeneratives Organ einen Schaden erst sehr spät anzeigt.

Die Tatsache, dass jeder zweite Hund mittlerweile dem Krebs erliegt wirft die Frage nach einer Stärkung des Immunsystems einerseits und der Belastung der Leber andererseits auf.

**Überlastung der Entgiftungsmechanismen**

Eine Leberschwäche beim Hund ist oft eher angefüttert als angeboren. Meist hat die Entstehung des Ekzems beim Hund eine Historie. Eventuell vorausgegangene schlechte Haltung, Welpen aus überlasteten Müttern mit zu häufigen Würfen und eine nicht artgerechte Fütterung mit hohem Getreideanteil, Konservierungs- und Aromastoffen tragen einen maßgeblichen Anteil zur Destabilisierung der Gesundheit des Hundes bei. Häufige Impfungen, regelmäßige Wurmkuren und der schnelle Griff zur Chemiekeule bei Floh- oder Milbenbefall sind ebenso Faktoren, die einen Einfluss auf die Entgiftungsorgane des Hundes haben.

Die so provozierte Überlastung der Entgiftungsorgane ist eine Grundlage zur Entwicklung des meist mit Juckreiz einhergehen Ekzems beim Hund. Kratzt sich der Hund sehr oft und es sind keine Ektoparasiten wie zum Beispiel Flöhe feststellbar, sollte man sich die Haut des Hundes genauer anschauen. Rötungen, eventuell sogar schon offene Stellen sind deutliche Anzeichen für die Entwicklung eines Ekzems. Auch wenn die Veranlagung zum Ekzem erblich bedingt sein kann, können bestimmte Fütterungsmaßnahmen zur Milderung der Erkrankung führen.



**Hunde haben einen hohen Bedarf an Spurenelementen**

Der hohe Anteil an Getreide in vielen Fertigfuttermitteln vermindert schlichtweg den Anteil an nährstoffreichen, wertvollen Zutaten wie zum Beispiel Fleisch, welches von Natur aus eine höhere Nährstoffdichte in Bezug auf die Spurenelemente aufweist.

Es wird übersehen, dass der Hund als überwiegender Fleischfresser einen sehr hohen Bedarf an Spurenelementen, vor allem Zink hat. Ein Mangel an Zink führt beim Hund zu schlechtem Heilfleisch, Juckreiz, Durchfall, Haarausfall und schlechtem Fellwechsel mit unschönem Deckhaar. Dazu kommt ein typischer "Hundegeruch", der vor allem massiv wird, wenn der Hund nass wird. Im Rahmen enzymatischer Entgiftungsvorgänge im Stoffwechsel spielt Zink eine überragende Rolle.

Ein Mangel an Mangan führt beim Hund zu degenerativen Knochenerkrankungen, Bindegewebestörungen, Knorpelregenerationsstörungen und Muskelproblemen. Auch das Unterhautgewebe leidet unter dem Manganmangel.

Kupfer ist wichtig für die Regeneration des Bindegewebes, da es bei der Kollagenbildung nötig ist. Ein Mangel an Kupfer kann ebenso zu Hautproblemen führen. Wird der Selenbedarf des Hundes nicht gedeckt, leiden das Herz, das Immunsystem und ebenso die Haut.

**Barfen schützt vor Spurenelementmängeln leider nicht**

Leider stellt man selbst bei gut gebarften Hunden Spurenelementdefizite fest. Fleisch, vor allem Rind- oder Lammfleisch hat die höchste Spurenelementdichte bei höchster Bioverfügbarkeit. Leider sinken die Spurenelementgehalte im Fleisch unserer Nutztiere. Pflanzliche Kost hat eine wesentlich geringere Spurenelementdichte, die Verfügbarkeit ist sehr gering und eignet sich daher nur wenig als Spurenelementlieferant für den Hund.

**Was tun bei Ekzem?**

1. **Zunächst sollte die Belastung der Leber überprüft werden**

- **Dazu ist die Fütterung in Augenschein zu nehmen.**
- **Tritt der Juckreiz mit einer Impfung auf?** Tritt der Juckreiz mit einer Wurmkur auf? Wann wurde der Hund das letzte Mal mit Chemikalien (Medikamenten) behandelt? Der lebersensible Hund reagiert manchmal äußerst spontan auf die Gaben von Antibiotika, Cortison & Co.

2. **Die Spurenelementgabe sollte optimiert werden**

Der Spurenelementbedarf des Hundes sollte durch die Zufuhr hochwertiger Futtermittel mit hohem Spurenelementanteil ergänzt werden, um etwaige Mangelsituationen auszugleichen.

3. **Den erhöhten Zinkbedarf des Ekzemers abdecken**

Durch hohe Mengen an dem Spurenelement Zink können Wunden schneller abheilen, die Haut wird viel rascher regeneriert und verlorenes Fell wächst hochwertig nach.

Ihre

Dr. Kerstin Podszus

# Arzneipflanzenportrait: Schachtelhalm

Acker-Schachtelhalm

Der Acker-Schachtelhalm (Equisetum arvense), auch Zinnkraut oder Scheuerkraut genannt, gehört zur Pflanzenfamilie der Equisetaceae. Schachtelhalmgewächse haben im System der Pflanzen eine ganz besondere Bedeutung: Es waren die ersten Landpflanzen, die während der Evolution entstanden sind. Sie sind bereits im Karbon, also vor rund 350 Mio. Jahren, nachweisbar.

Dementsprechend einfach ist die Ausstattung. Der Acker-Schachtelhalm hat wie seine Vorfahren weder Blüten noch Samen. Die Vermehrung findet über Sporen statt. Im zeitigen Frühjahr bildet der Acker-Schachtelhalm unverzweigte, hellbraune bis rötliche Sprosse, mit einem endständigen, braunen Sporenbehälter. Die Sprosse im Sommer sind steril. Der Schachtelhalm wird etwa 50 cm hoch und ist in Stockwerke gegliedert. Jede Stufe besteht aus einem Quirl von Seitenästen, der dazugehörige Stängel steckt in einer Blattscheide, deswegen auch der Name „Schachtel“- Halm. Da die Äste mit jedem Stockwerk kürzer werden, sieht der Acker-Schachtelhalm im Umriss dreieckig wie ein kleiner Tannenbaum aus. Eine weitere Besonderheit hat der Schachtelhalm, er nutzt als Festigungselement nicht verholzende Strukturen, sondern Kieselsäure. Deshalb wurde er früher als Reinigungsmittel für Zinngeschirr verwendet, die Kieselsäurekristalle wirken dabei als Putzkörper.

*Anfangende Blasenentzündung? Probieren Sie Dr. Podszus Blasen- und Nierentee*

5,00€

*50g*

*Eine Power-Pflanze auch bei brüchigen Nägeln: Sililevo® Nagellack mit Schachtelhalm*

20,50€

Acker-Schachtelhalm findet man auf der gesamten nördlichen Erdhalbkugel, von Nordamerika über Europa bis Asien. Er wächst an Acker- und Wiesenränder, Gräben und Böschungen. Vegetative Vermehrung erfolgt durch unterirdische Ausläufer, seine Wurzel gehen bis zu 160 cm tief.

Als Heilpflanze wurde Schachtelhalm schon von Dioskurides, griechischer Arzt der Antike, zum Blut stillen und Harn treiben verwendet. Danach geriet sie einige Zeit in Vergessenheit, erst Sebastian Kneipp machte die Pflanze nachhaltig bekannt. Er empfiehlt sie äußerlich bei Geschwüren, innerlich bei Gries- und Steinleiden, „unverzichtbar“ bei Harnverhalt.

Heute wird Schachtelhalm innerlich zur Durchspülung der Harnwege bei Entzündungen und Nierengries angewendet.

Verwendet werden die unfruchtbaren, grünen Sommertriebe. Diese werden luftgetrocknet, geschnitten zur Teebereitung, als Trockenextrakt zu Tabletten und Kapseln oder als alkoholische Auszüge zu Tropfen und Saft verarbeitet. Die Inhaltsstoffe sind Kieselsäure und Silikate, Flavonoide und Kaffeesäurederivate.

Acker-Schachtelhalm wird wegen des hohen Kieselsäuregehalts eine stärkende Wirkung auf das Bindegewebe zugeschrieben, er soll den Stoffwechsel und die Durchblutung fördern und blutstillend wirken. Er zeigt leicht harntreibende, abschwellende und immunstimulierende Effekte. Bei der Behandlung von Wunden wird Schachtelhalm in Form von Bädern oder Umschlägen angewandt.

In der Kosmetik werden Extrakte des Acker-Schachtelhalms besonders zur Stärkung des Bindegewebes, zur Hautstraffung und Durchblutungsförderung verwendet.

Bei weiteren Fragen zum Thema pflanzliche Arzneimittel, fragen Sie gerne nach unserer Expertin im Bereich Naturheilmittel, Frau Walz!

*Eine Pflanze aus der Urzeit: Schachtelhalm*

13,90€

# Dr. Podszus
# Dermatologischer Tipp

Behandlung von Ekzemen, Dermatitisformen und Rötungen:

Diese Creme enthält intensiv lindernde Wirkstoffe (Beta-Glycyrrhetinsäure und Palmitamide MEA) und eine antimikrobielle Substanz (Climbazol) sowie barriereaufbauende Inhaltsstoffe. Sie bietet damit eine wirksame Lösung bei zahlreichen physiologischen Ungleichgewichten der Haut.

ANWENDUNG:
Je nach Bedarf die Creme zwei- oder mehrmals täglich auf die betroffene Hautpartie auftragen und sanft einmassieren.

# Herrchen und Frauchen aufgepasst! Wenn Bello Hautprobleme hat...

*Canilind® Wundcreme Dünn auf-tragen bei Haut-problemen jeglicher Art.*

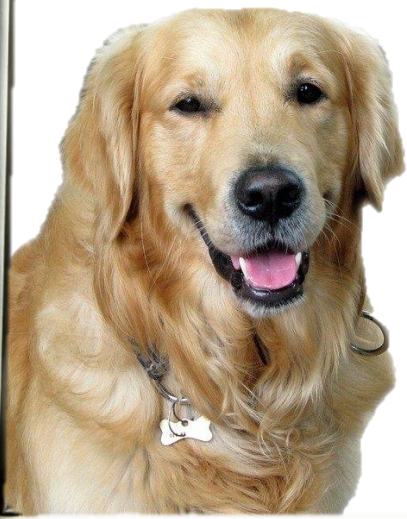
14,00€

*Hafermilch Shampoo® Für gesunde Haut und weiches Fell.*

9,00€

*Caniletten® Für eine ausgewogene Vitaminversorgung.*

10,00€



*Canipulver® Auch als Pulver erhältlich.*

18,00€

# Wichtig im Herbst: Immunsystem stärken mit unseren pflanzlichen **Superhelden**!

Wir wissen nicht, welche Viren und Bakterien uns im Herbst erwarten… Es gibt aber Möglichkeiten etwas für die eigene Gesundheit zu tun, dabei spielt unser Immunsystem eine wichtige Rolle.
Ist unser Immunsystem stark, können uns Viren und Bakterien nichts anhaben.

Wir haben für Sie Tipps und pflanzliche Medikamente, um gestärkt in den Herbst zu gehen.

<u>Hier sind unsere Superhelden:</u>

1. ***Biotic preve***
   Nahrungsergänzungsmittel auf der Basis von Grapefruitkernextrakt, Biosterine® (Phytokombination aus Tulsikraut („Heiliges Basilikum) und Salvia officinalis (Echter Salbei), enthält 40 % Rosmarinsäure), Uncaria (Katzenkralle) und Boswellia.
2. ***Biotic forte***
   Nahrungsergänzungsmittel mit Grapefruitkern-, Echinacea purpurea- und Echinacea angustifolia Extrakt sowie Teebaumöl.
3. ***Biotic preve junior***
   Nahrungsergänzungsmittel auf der Basis von Grapefruitkernextrakt, Biosterine Junior® (eine Phytokombination aus Mentha spicata und Melissa officinalis, enthält 40% Rosmarinsäure), Ananas und Uncaria tomentosa (Katzenkralle).
   **Leckerer Saft , der stark macht gegen Rotznasen in Kita und Schule!**
4. ***Efferbiotic rapid***
   Nahrungsergänzungsmittel auf der Basis von Grapefruitkernextrakt und Katzenkralle.
   **Der wahre Immunbooster!**

19,50€

19,90€

13,50€

15,90€

Unser zusätzlicher, sehr effektiver Tipp für alle Bronchiengeplagte:
**Aerobiotic** und **Aerobiotic Junior**

Eine Inhalationslösung, die pflanzliche Bestandteile enthält, die den Schleim lösen und gegen Viren und Bakterien wirken. Übrigens die einzige Lösung, die für den Pari Boy eine Zulassung hat. Diese speziellen Inhalationslösungen die neben Natrium-Chlorid auch Heilpflanzen wie Grapefruit-kernextrakt und Echinacea enthalten, welche dafür bekannt sind antiviral zu wirken und das Immunsystem zu stärken. Darüber hinaus gibt es Hinweise dass man sich durch Inhalieren auch selbst etwas mehr schützen kann. Gelangt ein Virus in die Lunge muss es zunächst eine Körperzelle befallen, um sich zu vermehren. Die Lunge aber ist mit einer dünnen Schleimschicht überzogen, in der sich die Viren zunächst verfangen. Diese Schleimschicht wird stetig aus der Lunge nach außen transportiert. Durch das Inhalieren kann man diese Schleimschicht flüssig halten und so für einen beschleunigten Abtransport der Viren sorgen, wodurch ihnen weniger Zeit bleibt eine Zelle zu infizieren. Ein Inhalationsgerät ist eine Investition in die eigene Gesundheit, die sich über die Jahre auszahlt. Viele unserer Patienten benutzen einen einmal gekauften Inhalator Jahrzehnte lang und tauschen nur gelegentlich den Schlauch aus.

Lassen Sie sich von uns kompetent beraten, und lassen Sie sich von unserer Begeisterung für diese Produkte anstecken.
**Es muss nicht immer Chemie sein!**

Unsere individuelle
Tee-Rezeptur!
In der Mohren-Apotheke
entwickelt und getestet!
Hier erhältlich!

# Dr. Podszus Immun-Tee

Stärkt das Immunsystem und fördert die Genesung.

## Dr. Podszus Immun-Tee

1 Teelöffel pro Tasse 3-5 Minuten ziehen lassen. Langsam trinken

| | |
|---|---|
| Cistus | 10,0 |
| Griech. Bergkr. | 10,0 |
| Lapacho | 7,5 |
| Kamille | 7,5 |
| Ingwer | 2,5 |
| Aronia | 5,0 |
| Salbei | 7,5 |

## Impressum

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Inhaber:** | Dr. Kerstin Podszus e.K. | **Handelsregister:** | HRA 5 |
| **Berufsbezeichnung:** | Apothekerin | **USt-IdNr.:** | DE 213069731 |
| **Approbation erworben in:** | Deutschland | **Zuständige Apothekerkammer:** | Landesapothekerkammer Hessen<br>Körperschaft des öffentlichen Rechts<br>Kuhwaldstr. 46<br>60486 Frankfurt am Main |
| **Aufsichtsbehörde:** | Regierungspräsidium Darmstadt<br>Luisenplatz 2<br>64283 Darmstadt<br>Tel.: 06151 12 0 | **Berufshaftpflichtversicherung:** | AXA Konzern AG<br>Industriedirektion Region Mitte<br>Berliner Straße 298-300<br>63067 Offenbach |

© Fotos der *Hofapotheke zum Mohren* und *Pixabay*, 2021